

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschickungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile über deren
Raum 3 kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

N^o 63.

Samstag den 12. August

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bekanntmachung an die Ortschaftschulbehörden in Betreff der Aufstellung von Mesnerei-Gehilfen.

Nachstehender Consistorial-Erlass vom 24. vorigen Monats wird hiemit gemäß des Schlusssatzes desselben zur Nachachtung veröffentlicht.

Den 10. August 1865.

K. Gem. Oberamt in Schulsachen
Häberlen. Stellvert. Bühner.

Consistorial-Erlass an die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen, betreffend die Aufstellung von Mesnereigehten.

Unter Beziehung auf die vom K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unter dem 4. d. Mts. erlassene Instruktion zur Vollziehung des Gesetzes vom 25. Mai 1865, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über die Volksschulen vom 29. September 1836 und 6. November 1858, Reg.-Blatt Nro. 13, Staatsanzeiger Nro. 159 Beilage, werden behufs der Vollziehung des Art. 8 des gedachten Gesetzes hinsichtlich der Haltung von Mesnereigehten mit Genehmigung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens nachstehende Vorschriften ertheilt.

1) Die Wahl des Mesnereigehten steht dem Schulmeister, welcher denselben zu halten hat, zu. Sie bedarf jedoch der Genehmigung des Stiftungsraths, der hierüber den Pfarrgemeinderath gutächlich zu vernehmen hat.

2) Der Mesnereigehten kann nur in widerruflicher Eigenschaft bestellt werden. Seine Entlassung steht vorbehaltlich der Genehmigung des Stiftungsraths dem Lehrer zu. Nöthigenfalls kann jedoch die Entlassung desselben dem Lehrer auch von Dienstaufsichtswegen auferlegt werden.

3) Der Schulmeister bleibt für die unangelhafte Verrichtung des Mesnerdienstes verantwortlich. Er ist daher wie berechtigt, so verpflichtet, auf den Mesnereigehten rücksichtlich der pünktlichen Erfüllung seiner Funktionen ein wachsam Auge zu richten, und Nachlässigkeiten desselben, falls nicht durch freundliche Besprechung mit letzterem Abhilfe geschafft werden kann, zur Kenntniß des Pfarrers zu bringen, unter dessen Aufsicht der Mesnereigehten wie der Lehrer-Mesner steht.

4) Bei Vertheilung der Geschäfte zwischen dem Lehrer-Mesner und dem Mesnereigehten, welche der Kirchenconvent zu normiren hat, ist zwar die Verschiedenheit der örtlichen und herkömmlichen Verhältnisse zu beachten. Im Allgemeinen aber erscheint es am zweckmäßigsten, dem Mesnereigehten in der Regel folgende Funktionen zuzutheilen:

Das Läuten der Glocken Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends nebst Einläutung der Feste; Reinigung der Kirche und ihrer Umgebung; Herstellung der Zugänge zur Kirche im Winter; Einheizung der Sakristei; Aufziehen und Reinigen der Kirchenguhr; Beaufsichtigung des Kirchhofs (Umgebung der Kirche); amtliche Gänge für den Geistlichen, namentlich Vorladungen vor das Pfarramt und den Pfarrgemeinderath; tägliches Anfragen bei dem Geistlichen wegen etwaiger amtlicher Besorgungen; Anziehen des Chorhemds, wo solches gebräuchlich ist; Bedienung des Geistlichen bei Privatcommunione und Hausaufn. je gegen die ortsübliche Gebühr.

Die übrigen Obliegenheiten verbleiben dem Lehrer-Mesner auch fernerhin zu unmittelbar eigener Besorgung, als da sind: das Schülläuten, die Sorge für alles mit dem Gottesdienst zusammenhängende Läuten an Sonn-, Fest-, Feier- und Wochentagen einschließlich der Casualien; Auf- und Zuschließen der Kirche für den Gottesdienst; Decken der Kanzel, des Altars und des Taufsteins; Besorgung des Abendmahlweins, der Hostien und des Taufwassers; Aufstellung, Reinigung und Aufbewahrung der vasa sacra; das Aufstellen und Abholen der Opferbetten; Fragen nach dem zu singenden Liede und Ausstecken desselben; Ablesen der Kinderlehrlingspflichtigen Sonntagsschüler.

5) Im Falle der Erledigung des Schuldienstes ist es bezüglich des Mesnereigehten ganz so zu halten, wie bei besetzter Stelle. Soweit die Belohnung des Gehilfen von der Gemeinde zu übernehmen war, hat sie dieselbe auch während der Erledigung abzureichen.

6) Die Ortschaftschulbehörde und insbesondere der Ortschaftschulinspektor haben darüber zu wachen, daß das Schulamt durch die Mesnereigeschäfte nicht beeinträchtigt werde.

Die gemeinschaftlichen Oberämter werden beauftragt, vorstehende Bestimmungen den ihnen untergebenen Schulgemeinden, Ortschaftschulbehörden und Lehrern zur Kenntniß zu bringen. Zu diesem Behufe ist dieser Nummer des Amtsblatts je ein besonderer Abdruck gegenwärtiger Verfügung für jede Ortschaftschulbehörde beigegeben.

Stuttgart, den 24. Juli 1865.

Für den Vorstand: Seyer.

Waiblingen. Der Gemeinderath Christian Reizer in Dweil, D.N. Ludwigsburg wurde als Agent für die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auch für den hiesigen Bezirk bestätigt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 8. August 1865.

K. Oberamt
Häberlen.

An die H. Geistlichen u. Lehrer der Diöcese.

Am Mittwoch d. 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll ein für beide Conferenzbezirke gemeinschaftlicher Lehrer-Gesangverein in Waiblingen gehalten werden, u. zwar in der äußern Kirche. (Webers kirchliche Männerchöre Nr. 15. 45. 73. Choräle für Männerstimmen Nr. 11. 50. 86)

Die R. Pfarrämter bitten man freundlich, dieses den H. Lehrern gef. mitzutheilen

Weinstein d. 10. Aug. 1865.

Pfarrer Günzler.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei dem am Bartholomäus-Feiertag d. 24. August in Waiblingen stattfindenden Par-tikularfest werden neben den Prämien an treue Dienst-boten welche nebst ihren Dienstherrschaften besondere Einladungen erhalten, für **ausgezeichnetes Vieh** folgende Preise vertheilt werden.

Für Zuchtfarren

mit noch wenigstens 2 Kälberzähnen	
I. Preis	— 6 Thaler — 10 fl. 30 fr.
II. —	— 4 — — 7 fl. —
III. —	— 3 — — 5 fl. 15 fr.
IV. —	— 2 — — 3 fl. 30 fr.
V. —	— 2 — — 3 fl. 50 fr.

Für Kälberfarren

bei welchen noch kein Zahnwechsel stattgefunden hat.

I. Preis	— 3 Thaler — 5 fl. 15 fr.
II. —	— 2 — — 3 fl. 30 fr.
III. —	— 1 — — 1 fl. 45 fr.

Für Kalbeln

I. Preis	— 4 Thaler — 7 fl.
II. —	— 3 — — 5 fl. 15 fr.
III. —	— 2 — — 3 fl. 30 fr.
IV. —	— 1 — — 1 fl. 45 fr.

Für Eber

I. Preis	— 3 Thaler — 5 fl. 15 fr.
II. —	— 2 — — 3 fl. 30 fr.
III. —	— 1 — — 1 fl. 45 fr.

Für Mutterschweine

I. Preis	— 3 Thaler — 5 fl. 15 fr.
II. —	— 2 — — 3 fl. 30 fr.
III. —	— 2 — — 3 fl. 30 fr.
IV. —	— 1 — — 1 fl. 45 fr.

Alle Besitzer von schönem Vieh werden hiemit freundlich zur Preis-Bewerbung eingeladen, wobei bemerkt wird, daß für die nicht mit Preisen bedachten aber doch preiswürdigen Farren u. Mutterschweine mit Jungen eine Reise-Entschädigung von 1 fl. bis 1 fl. 45 fr. bezahlt wird und daß das Vieh zwischen 8 u 9 Uhr Morgens auf dem Wasen Neustadt zu an den — den Besitzern besonders bezeichneten Plätzen aufzustellen ist.

Die verehrl. Schultheissenämter werden um gehörige Bekanntmachung ersucht.

Waiblingen d. 7. August 1865.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Neben meinen selbstverfertigten Rappen halte ich nun auch von einer berühmten Mützenfabrik auf Lager, welche durch feinen Stoff, elegante Arbeit und Façon sich auszeichnen. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

Schaal, Seiler.

Waiblingen.

Ein Dienstmädchen von 16—17 Jahren wird sogleich gesucht. Näheres bei Ottenbacher, Schmidmstr

Verlorenes. Ein Brotsäckchen mit einem darin befindlichen zinnernen Becher ging von der Röhre bis an den Saal verloren. Der Finder wolle es abgeben bei der **Redaction.**

Es hat sich ein Metzger-Hund eingestellt bei Metzger Krauter in Weinstein.

Den so berühmten und bewährten approbirten
weißen

1 Fl. à 1 fl. 45 fr. **Brust-Syrup** 1 Fl. à 1 fl. 45 fr.
1/2 " à 54 fr. 1/2 " à 54 fr.
von **G. A. W. Mayer in Breslau**
empfiehlt die Niederlage von
Wilh. Gasteyer in Waiblingen.

Attest. Endesgefertigter gibt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup in sehr vielen Krankheiten der Respiration-organe, wie veralteten Lungenkatarrhen, Heiserkeit u. mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Ramenitz a/d. Linde in Böhmen, im August 1863.
Dr. Novak, Stadtphysikus.

Warnung. Vor Verfälschungen und schlechten Nach-pfuschungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix aus-geboten werden, wird auf's Dringendste gewarnt.

Waiblingen. Guts-Verkauf.

Unterzeichneter, im Auftrag seiner Schwägerin Ludwig Eisele Wittwe verkauft 1 Morgen Acker mit ewigem Klee und 10 tragbaren Bäumen, auf der Leimengrube, neben der neuen Staatsstraße und Stern-wirth Klinglers Wittwe, auf Gemeinderath Pfanders Leimengrube stoßend, ferner

1/2 Morg. Wiesen im Thal neben Jakob Pfander u. Dippon mit Gestad

am Montag den 14. August Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum Adler hier.

Kaufsliebhaber hiezu sind freundlichst eingeladen.

Carl Eisele, Vortenn.

Kommelshausen.

1400 fl. Pfliegenschaftsgeld zu 4 1/2 Procent gegen genügende Sicherheit zu ein oder mehreren Posten hat sogleich auszu-leihen.

J. C. Schmid.

Waiblingen. Haber-Verkauf.

Johs Fleiderers Wittwe hat 1 Brill. 5 Mib. Ha-ber im Eisenthal zu verkaufen.

Waiblingen.

170 fl. Pfliegenschaftsgeld hat sogleich gegen genü-gende Sicherheit auszuleihen Gottlieb Herb.

Schwaikheim.

Verdingung von Gips-Arbeit.

Der Stiftungsrath beabsichtigt den Kirchturm an der jüd-lichen und westlichen Seite vergipfen zu lassen, der Kostenan-schlagsetrag ist 149 fl. 30 fr. Diese Arbeit soll im Wege schriftlicher Submission veraccordirt werden.

Lüchtige Gipsier sind eingeladen von Kostenanschlag und Akkordsbedingungen auf dem hiesigen Rathhaus Einsicht zu nehmen und eben dahier Angebote längstens bis Montag den 21. d. Mts. schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift „Gipsar-beit“ abzugeben.

Den 11. August 1865.

Stiftungsrath.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 9. Aug. Landesproduktbörse. Der Verkehr auf der gestrigen Börse war in Folge der Erndte wenig belebt; die Preise blieben denen vor acht Tagen gleich. Neuer ungarischer Weizen war zu 5 fl. 36 kr., Landshuter Waare zu 5 fl. 30 kr. per Ctr. angeboten. In Mehl sind wegen des früheren Wassermangels, der jedoch durch die kürzlichen Regen jetzt gehoben ist, nur geringe Vorräthe vorhanden. Futter war immer noch sehr gesucht. — Die Ergebnisse der Erndte fallen ziemlich verschieden aus; der Stand der Felder scheint auf der Alb und im obern Neckarthal am günstigsten zu sein, läßt dagegen in manchen Hauptfruchtgegenden des Landes, namentlich im Strohgau und im Hohenloheschen Manches zu wünschen übrig. Aus dem Oberlande wird berichtet, daß die Zahl der Garben zwar eine geringere ist, der Ertrag aber ein reichlicheres Ergebnis, besonders an vollkommenen schönen Körnern liefern wird.

Stingen den 8. Aug. In der Nacht vom 5./6. d. M. brannte in Bach, hiesigen Oberamts, das dortige Wirthshaus bis auf den Grund ab. Man vermuthet Brandstiftung. — Heute hatten wir Gelegenheit, eine Getreidemähmaschine, aus dem Maschinengeschäft von Kaufmann Mangold zu Ulm, auf einem in der Nähe der Stadt gelegenen Gerstengewand arbeiten zu sehen. Der Versuch fiel an Stellen, die keine Vertiefungen darboten, recht befriedigend aus. Die Maschine soll auf 350 fl. zu stehen kommen. (Schw. M.)

Nabensburg 5. Aug. Gestern Abend um 1/2 8 Uhr wurde einer Frau von Ulm, auf dem von Friedrichshafen kommenden Zug in dem Augenblick ihre Reisetasche, in welcher sich ca. 1000 Franks in 50 Fr.-Stücken befanden, gestohlen, als sie sich ein Glas Bier am Fenster des Waggons geben ließ. Die Reisetasche ist heute früh in den Neben an der Straße nach Weiffendau geleert gefunden worden. Der Dieb konnte leider bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

An demselben Tage legte ein junger Herr von Stuttgart sein fünfzig Gulden enthaltendes Portemonnai in dem öffentlichen Abtritt am Hafen unvorsichtigerweise bei Seite und vergaß es mitzunehmen. Als er nach ein paar Minuten zurückkehrte, war dasselbe verschwunden. (N. Z.)

Mottweil den 8. August. Der Eisenbahnbau ist nun begonnen durch die Vorarbeiten, welche im Walde bei Billingsdorf zum Behufe eines großen Schachtes für den Thierkleintunnel vorgenommen werden. Auch die Güterankäufe werden dieser Tage ihren Anfang nehmen und ist deshalb Kameralverwalter Schnitzer von Zwiefalten als Ankaufskommissär hier eingetroffen. — Von neuer Frucht ist schon in der Markthalle aufgestellt; Dinkel zu 3 fl. 48 kr., Kernen 5 fl. 36 kr., Weizen 5 fl. 20 kr. pr. Die Fleischpreise stehen noch sehr nieder; Rindfleisch zu 8 u. 6 kr. Kalbfleisch 5 kr.

* Endlich haben sich auch die Zopfabschneider wieder gezeigt, und zwar diesmal nicht allein, sondern wie man glaubt, das ganze Corps, denn es sind neun an der Zahl, die in Laupheim der Öffentlichkeit zu Gesicht kamen. Sie bilden eine Gesellschaft böhmischer Israeliten und schneiden, durch die Orte der dortigen Gegend ziehend, am hellen Tage Kindern, Mädchen, Frauen, die Haare und Zöpfe weg, feden sie ein und bezahlen sie blank. Dort war man gewöhnt mit allerlei Dingen zu handeln, aber ein Geschäft mit Menschenhaaren zu treiben war im Oberland noch etwas Neues, und es ist dieß der fast dämonische Reiz, den einige Kreuzer ausüben. Mit dreißig oder neunzig Kreuzer kann man sich wieder etwas anderes kaufen und die Haare wachsen ja wieder nach! Diese werden von den Händlern an ein Haus in Leipzig abgeliefert, das jährlich 30—40 Centner in Menschenhaaren umsetzen soll. Dieß zur vorläufigen Anzeige für die Böhmen. — Es war immer viel „Falsches“ in der Welt, aber so viel Falschheit in Haaren und Zähnen wie gegenwärtig wohl noch nie. Könnten die Zähne schmerzlos ausgezogen werden, so würde es sicher an solchen die ihre Zähne für einen Sechser ausziehen ließen und an aufstauenden Händlern dafür nicht fehlen. Vielleicht erleben wir auch das noch.

* Ein schreckliches Unglück hat sich dieser Tage in Reichenbach bei Blochingen zugetragen. Ein acht Jahre altes Mädchen wollte sich einen Apfel braten, und warf diesen in der Küche ins Feuer, nahm ihn aber als es flammte mit bloßer Hand schnell heraus und warf ihn so in die mit der andern Hand aufgehobene Schürze. Diese aber gerieth schnell in Flammen, entzündete die Kleider des Kindes, welche demselben so viele Wunden beibrachten daß es nach 40 Stunden unter den größtlichen Schmerzen den Geist aufgab.

* Beim Neubau an der Stechbahn des Schloßplatzes in Berlin verschüttete am 8. ds. eine umstürzende Mauer die in dem Brunnenkessel beschäftigten Arbeiter. Zwei Todte und 6 Verwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

* In Rom hat die Polizei am 7. ds. 3 Falschmünzerwerkstätten entdeckt, und 17 Personen verhaftet die spanisches Geld gemacht haben.

Erdbeben. Die Stadt Fondo-Machia ist durch ein Erdbeben zerstört worden. 61 Personen verloren das Leben, 45 wurden verwundet. (N. Z.)

Die große Färberei von Otto Graeven zu Charlottenburg ist in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. total niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, über die Beteiligungen noch nichts Näheres bekannt. (N. Z.)

Wien, 6. Aug. Ich kann heute nur wiederholen, daß die Lage im höchsten Grad ernst ist, weit ernster, als sie im allgemeinen bis jetzt beurtheilt wird, und daß wir — um es gerade heraus zu sagen — unmittelbar am Vorabend des Kriegs, und zwar des Bürgerkriegs stehen. Graf Blome geht allerdings — wenn anders der betreffende Beschluß nicht noch eine Aenderung erleidet — noch einmal nach Gastein zurück, um einen letzten Versuch zu machen, dem König Wilhelm für die dießseits vorgeschlagene Grundlagen einer Lösung zu gewinnen, aber die fortgesetzten thatsächlichen Erfolge Preußens heben den König in der Ueberzeugung bestärkt, daß er nur fest zu bleiben brauche, um auch diesmal den Widerspruch und Widerstand Oesterreichs zu brechen. Darin wird er freilich irren, Wohl hat man hier noch in letzter Zeit abermals geschwankt und geögert, man hat weder die Drohung, eventuell alle bis jetzt gebotenen Concessionen zurückzunehmen, noch die österreichische Brigade in Schleswig-Holstein dem preussischen Oberbefehl zu entziehen, wahr gemacht; aber es steht hier jetzt die Erkenntniß fest, daß es sich in der schwebenden Frage nicht mehr bloß um das Schicksal der Herzogthümer, sondern um die ganze Stellung Oesterreichs in Deutschland handelt, und es hat die frühere Unsicherheit einer Entschiedenheit Platz gemacht, welche schon bei der ersten Sendung des Grafen Blome einen theilweise sehr energischen Ausdruck gefunden. Es gilt jetzt, wie gesagt, einen letzten Versuch das äußerste abzuwenden, aber ernste Hoffnung auf sein Gelingen hat man nicht mehr; man ist vielmehr überzeugt, daß das Preussische Cabinet die Verhandlungen bis dahin, wo der König seine Kur beendet (am 14. August, so viel bis jetzt feststeht), in die Länge ziehen, und dann sofort auf nicht österreichischem Boden die Entscheidung treffen wird, welche unmittelbar und nothwendig den Bruch herbeiführt. Es war mehr als ein kloßes Gerücht, welches schon vor 8 Tagen die unmittelbare Abreise des Königs aus Gastein ankündigte, und es ist eine Thatfache, daß bereits jetzt Graf Mensdorff sowohl, als Herr v. Bismark offen für den Fall des Kriegs ihren Calcul machen. Hr. v. Beust übrigens, den mehrere Blätter schon gestern im auswärtigen Amt conferiren lassen, hat den Grafen Mensdorff, bei welchem er allerdings schon gestern angefragt, wann derselbe ihn empfangen könne, erst heute morgen zum erstenmal gesehen.

(N. Z.)

In Amerika geht man mit dem Plane um, einen Telegraphen herzustellen, der das ganze amerikanische Festland von einem Pole nach dem andern durchschneiden soll. Derselbe würde durch die Behringsstraße und das asiatische Rusland mit dem europäischen Telegraphennetz in Verbindung gesetzt und man hofft auf diese Weise die Schwierigkeiten, welche die Leitung eines transatlantischen Drahtes mit sich bringen, vermeiden zu können.

(N. Z.)

* Es wird wohl nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß die Stuttgarter Banquiers 27 an der Zahl in dem Rechnungsjahr 1864/65 1649 fl. Kapitalsteuer und 4208 fl. Gewerbesteuer zusammen zu bezahlen hatten.

Kön. 6. Aug. Herr Classen-Kappelmann hat, anlässlich seiner Haltung in der noch schwebenden Frage des Abgeordnetenfestes, zu den vielen anderen ihm bereits zu Theil gewordenen Ovationen heute früh aus Eberfeld einen aus subscribirten Beiträgen beschafften prachtvollen silbernen Pokal erhalten (Fr. A.)

* Dieser Tage wurde in **Settingen** (Bayern) die in hohem Alter stehende Wittve eines Schullehrers A. Goegelein von Pölsingen unter starker Bewachung zum Bahnhof transportirt, um sie an das Untersuchungsgericht Donauwörth abzuliefern, weil sie dringend verdächtig ist, im Walde ihre 30 Jahr alte Tochter auf eine grauenhafte Weise ermordet und in einem Sack unter Wellen versteckt zu haben.

Wien, 6. Aug. Die Lage, wird uns geschrieben, ist im höchsten Grad ernst, weit ernster als sie bis jetzt im Allgemeinen beurtheilt wird. Bis zur Abreise des Königs von Preußen aus Gastein wird sich der Bruch verzögern: daß er dann eintrete, darauf macht sich Graf Mensdorff gefast, wie Hr. v. Bismark darauf gefast sein wird. In unsern höchsten Kreisen, sagt ein anderer Brief, herrscht der beste Wille über das Maß der Concessionen nicht hinauszugehen, welches vor der Abreise des Grafen Blome an das Preussische Hoflager als das äußerste bezeichnet worden. Der Bruch wird zunächst ein diplomatischer sein. — Hr. v. Beust hatte eine erste Besprechung mit Graf Mensdorff. (A. Z.)

Rom. Der Pabst erfreue sich fortdauernd einer guten Gesundheit. — Die französischen Soldaten haben wiederum in der Provinz Grosinone mehrere Briganten verhaftet. Ein als Eremit verkleideter Mann hatte sich auf der Landstraße an einen Vorbeireitenden gedrängt und zog, als er sich ihm ganz nahe befand, plötzlich eine Pistole aus seinem Kleide mit der Drohung auf den Reiter zu schießen, falls er ihm nicht sofort seine Geldbörse gebe. Letzterer gehorchte der Forderung und warf seine Börse zur Erde, als aber der Eremit sich bückte, versetzte er ihm mit dem Stock einen tödtlichen Schlag. Vorbeiziehende französische Soldaten durchsuchten die Kleider des angeblichen Eremiten und fanden darin eine Pfeife, mit welcher sie ein Signal gaben, welches mehrere seiner Genossen herbeilockte, die alsdann verhaftet wurden. (Nat.-Ztg.)

London. Die Times hat eine Depesche aus Wien vom 9. Aug. Blomes Depeschen sind friedlichst. Oesterreich beschloß, mit Preußen nicht wegen des Augustenburger zu brechen. (Tel. d. Reich.-Ztg.)

* Präsident Johnson hat einer Abordnung aus Süd-Carolina erklärt, er wolle die Regierung der abgefallenen Staaten durch die Bevölkerung wieder herstellen. Die Regervereinigung müsse durch die gesetzgebenden Versammlungen der einzelnen Staaten förmlich ratifiziert werden, nachdem die Sklaverei durch den Krieg thatsächlich abgeschafft sei. Der Präsident hat das Verbot von Regerversammlungen in Charleston aufgehoben. General Terry erklärte in Richmond, die Schwarzen seien den Weißen in Bezug auf bürgerliche Rechte gleichgestellt.

Die Pusta und der Räuber.

Eine Erzählung

von

Gustav Hierig.

(Fortsetzung.)

Bei diesen bekannten, ach so lange nicht gehörten theuern Klängen wurde Auguste wie elektrisirt. Ihre Augen strahlten, ihre Blige belebten sich, sie streckte die Arme aus und wollte beflügelten Schrittes dem Landsmanne entgegen springen, doch Welida hielt sie schnell am Rode zurück.

„Hier geblieben!“ befahl sie, „denke an die Contumaz, Cudba!“

Mit großem Feuer begann diese nun ihre Leidensgeschichte, die vor zwei Jahren mit der Ermordung ihres Vaters begann,

dem Landsmann zu erzählen, und flehte ihn an, dahin zu wirken, daß sie mit ihrer damals in Pesth zurückgebliebenen Mutter und ihren Geschwistern wieder vereinigt werde. Philipp Stürmer, der im Verein mit seinem älteren, bereits verheiratheten Bruder die Potaschensiederei betrieb und dabei schönes Geld verdiente, gelobte heilig, sofort an den Magistrat zu Pesth zu schreiben und noch anderweite Schritte für die Wittstellerin thun zu wollen.

Von nun an war Auguste wie umgewandelt und der schwere Druck, der auf ihr seit dem Tode ihres Vaters lastete, plötzlich entfernt worden. Ihre geistige Kraft gewann eine Energie, wie sie solche früher nie besessen hatte, und diese wirkte wiederum stählend auf ihren Körper ein.

„Dieses Blut!“ sprach Auguste lebhaft, indem sie auf ihren Rock zeigte, „ist das von Harambassa vergossene meines Vaters und noch nicht gerächt. Oder ist der Räuber schon hingerichtet worden?“

„Ich habe diesen Namen noch nie gehört,“ antwortete Philipp. „Vielleicht weiß Welida uns von ihm zu erzählen.“ Er fragte in slavischer Sprache seine Braut.

„Harambassa“, stammt aus einem uns benachbarten Dorfe. Nachdem er durch seine Räubereien unsere Umgegend unsicher gemacht hatte, zog er mit seiner Bande tiefer in's Ungarland hinab. Seitdem haben wir nichts wieder von ihm gehört.“

Ob Welida bei ihren wiederholten Gängen nach dem Wachtgebäude und der Gränze immer die strengen Contumazgesetze gegen ihren Bräutigam beobachtete, möchte zu bezweifeln sein, was auch der weitere Verlauf dieser Erzählung darthut. Eines Nachmittags, als Welida auf einem solchen Gange nach der Gränze begriffen war, trat ein fremder Mann in ihre Elternhütte, wo ihre Mutter am Waschkasse beschäftigt stand. Die vor der Einföhrung des großen Lehmfens kauende Auguste nicht beachtend, hob der Aufdummling nach kurzem Gruße zu Augustens Pflegerin an: „Marinka, kennst Du mich noch?“

Die Korporalsfrau blickte den Frager forschend an, dessen breitkrämpiger Hut den obern Theil des Gesichts beschattete, schüttelte den Kopf und sagte: „Ich kenne Dich nicht.“

Der Fremde nahm den Hut ab und warf ihn auf den Tisch hin. Ueber dem gebräunten, wildbärtigen Gesichte wölbte sich eine weiße Stirne, an welche sich eine kahle Platte bis zum Wirbel angeschlossen. Eine drei Zoll lange, blaurothe Narbe bildete gleichsam ein Band zwischen beiden: Ihr Träger ließ sich auf einen Schemel nieder und sagte befehlend zur Frau: „Seh' Dich, Marinka, ich habe ein Wort mit Dir zu reden!“

Die Frau gehorchte und sah den Fremden neugierig an. „Erkennst Du mich noch nicht, Marinka?“ hob Jener nochmals an.

„Nein!“ wiederholte die Frau. „Besinne Dich, Marinka! versetzte der Mann. „Diese Narbe“ — er deutete auf dieselbe — „verdankte ich dem Säbelhiebe Deines Mannes, als er vor acht Jahren den auf meinen Kopf gesetzten Preis verdienen wollte.“

„So wärest Du — Harambassa?!“ rief die erschrockene Frau. Bei diesem Namen suchte Auguste ebenfalls zusammen und heftete nun unverwandt ihren Blick auf den sie nicht beachtenden Mann.

Fortsetzung folgt.

Schleswig-Holstein-Lotterie.

Von den durch unsere Expedition bezogenen Loosen der Schleswig-Holstein-Lotterie haben wir die Ziehungsliste erhalten und kann bei uns eingesehen werden.

Die Expedition d. Blattes.

Frankfurter Cours vom 9. Aug. 1865.

Pistolen	9 fl. 44½—45½ fr.
Preuß. Friedrichsdor	9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 50½—51¼ fr.
Ducaten	5 fl. 36—37 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 29½—30½ fr.